

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmoud-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den anderen theilnehmenden Ministerien dem Wirtschafts- rathe A. E. Komers in Verbindung mit D. Tragh, Advokat in Prag, Moriz Zdekauer in Prag, Gottlieb Haase Söhne in Prag, Joseph Müller in Schönbrunn, C. Pompe, Oberforstmeister in Böh- misch-Ramnitz, Joseph Ignaz Rochitz in Böh- misch-Ramnitz, Vincenz Ignaz Zahm, Fabrikant in Stein- schönau, die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Errichtung einer Flachs- und Leinwand- und von Flachs- und Leinwand- in Tetschen, Benzen und Böh- misch-Ramnitz bewilligt.

Die zufolge der Verlautbarung in der „Wiener Zeitung“ vom 23. d. M. nothwendige Reduktion der Einzeichnungen auf das Subscriptions-Ansehen von 25,000.000 fl. wird in folgender Weise vorgenom- men werden:

1. Einzeichnungen von und unter 10.000 fl. werden nicht reduziert;
2. Einzeichnungen über 10.000 fl. bis ein- schließlich 23.000 fl. werden auf 10.000 fl. reduziert;
3. alle höheren Einzeichnungen werden auf vierundvierzig Prozent des subskribirten Betrages re- duziert, wobei die sich ergebenden Beträge von und unter 50 fl. unberücksichtigt bleiben, Beträge über 50 fl. hingegen mit 100 fl. angerechnet werden.

Wien, den 26. November 1864.

Vom k. k. Finanzministerium.

Am 27. November 1864 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter

- Nr. 86 den Erlaß des Finanzministeriums vom 19. Oktober 1864, über die Ermächtigung des Ne- benzolamtes Pertegada zur zollbegünstigten Be- handlung des aus Istrien, den quarnerischen In- seln oder aus Dalmatien in das allgemeine Zoll- gebiet eingeführten Oeles und Weines; gültig für das allgemeine Zollgebiet;
- Nr. 87 den Friedenstraktat zwischen Oesterreich, Preu- ßen und Dänemark vom 30. Oktober 1864. (Ab- geschlossen zu Wien am 30. Oktober 1864. Die Ratifizierungsurkunden, ddo. Wien 14. Novem- ber, Berlin 14. November, und Kopenhagen 12. November 1864, wurden am 16. November 1864 in Wien ausgewechselt);
- Nr. 88 den Erlaß des Finanzministeriums vom 7. November 1864, womit die Errichtung einer General-Direktion für das unbewegliche Staats- eigenthum kundgemacht wird.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 28. November.

Wir bringen unten den Adressentwurf des Abge- ordnetenhauses und stellen hier die verschiedenen Ur- theile der Wiener Blätter über das Schriftstück zu- sammen. Dieselben lauten vorwiegend günstig.

Ernst und würdig im Tone, ohne die Ehrfurcht an irgend einer Stelle außer Acht zu lassen, ist sie doch männlich, offen und wahr, urtheilt die „D. D. P.“ über die Adresse. Der richtige Ausdruck der Si- tuation ist ihr wiedergegeben, sie verheimlicht nichts, sie beschönigt nichts und sucht durch keine Wendungen der Aufgabe sich zu entziehen, welche die Volksvertre- tung hat: über die wichtigsten lebenden Interessen des Reiches sich auszusprechen. Es ist nicht nur kein

Punkt in derselben vergessen, sondern es sind sogar einige wesentliche Momente einbezogen, von denen die Thronrede keine Erwähnung machte. Ueberall steht die Durchführung des konstitutionellen Gedankens im Vordergrund.

Der Adressentwurf des Abgeordnetenhauses unter- scheidet sich höchst vortheilhaft von der Adresse des Herrenhauses, sagt die „Pr.“ Weit entfernt, eine Paraphrase der Thronrede und der Ausdruck eines unbeschränkten Vertrauensvotums zu sein, bildet dieses Schriftstück den treuen Ausdruck redlicher Ueberzeu- gungen, in eben so ehrfurchtsvoller als gemäßigter Form, aber doch mit jenem Freimuth vorgetragen, der wahren Volksvertretern ziemt.

Die Adresse hat einen programmartigen, die ge- samte innere und äußere Politik umfassenden Cha- rakter erhalten, sagt der „Vorsch.“ Sie ist ein emi- nent politisches Aktenstück, welches der Stellung und Bedeutung der Reichsvertretung im Staatsleben wohl entspricht.

Die Adresse ist ein Werk echten Freimuthes und wahrer Aufrichtigkeit, schreibt die „B. Z.“ Sie be- kennt sich zu den Grundsätzen des echten Konstituti- onalismus, sie theilt die Meinungen der unabhängigen Presse und gibt jenen Empfindungen Ausdruck, welche die Brust der ganzen Bevölkerung erfüllen. Sagen wir es in einem Worte: der Adressentwurf enthält das Glaubensbekenntniß des konstitutionellen Oesterreichs.

Der Adressentwurf zeigt nach Ansicht des „Fbt.“, wie die Thronrede insofern einen Fortschritt in unserm konstitutionellen Leben, daß er frei von über- schwänglichen Phrasen, durchwegs geschäftsmännlich gehalten ist. An die Stelle der Jugendlichkeit und ihrer Schwärmereien tritt die Reife und der Ernst des Mannes, welcher genau erwägt, was er zu er- reichen verpflichtet ist, und was er erreichen kann.

Welchen Parteistandpunkt man auch bei Beur- theilung dieses Entwurfes einnehmen möge, bemerkt die „Verf.“, man wird nicht umhin können, in dem- selben das Resultat wahrhaft patriotischer Hingebung und loyalen Freimuthes zu erblicken.

Es ist ein maßvolles Schriftstück, das seine ei- gentümliche Färbung wohl den Kompromissen zu ver- danken hat, aus denen es hervorgegangen, und welche allein die Mischung von edlem Freimuth in den einen und fast ängstlicher Zurückhaltung in anderen Bezie- hungen erklärlich machen, urtheilt das neue magya- rische Blatt „Die Debatte.“

Nur die „Dest. Ztg.“ findet keinen rechten Ge- schmack daran. Sie sagt: Um wahrhaft zu sein, muß man gestehen, daß diese vierte Adresse des Unterhau- ses sich durch Glanz der Rede und durch Eleganz des Styles nicht auszeichnet. Das Dokument trägt viel- fache Spuren der geschäftsmäßigen Kurialsprache und mahnt mehr oder weniger an Satzschriften. Die Thron- rede war eine geschäftsmäßige, der Adressentwurf ist ein trockenes Aktenstück. Er leidet an Weitschweifigkeit, an Repetitionen desselben Gedankens, statt sich prä- ziser Ausdrücke und klarer Fassung zu befleißigen; Ge- schmeidigkeit, Glätte, Feinheit wird vermist, dagegen wird man nur zu oft an „Beisungen“ und „Erlasse“ erinnert. Dies über die Form.

Dem Inhalte nach schließt sich der Adressent- wurf Schritt für Schritt der Thronrede an. Vielleicht wäre eine freiere Auffassung vom eigenen Standpunkte des Deputirtenhauses angemessener, da bei unserem jungen Verfassungsleben eine Anlehnung an die Thron- rede nicht historisch gegeben ist; hieraus würde ein Blick auf die Einzelmomente geworfen, und das Schriftstück gewänne Leben und Frische. Das Paral- selgehen neben der Thronrede ist kein Gewinn, weder für die Qualität des Aktenstückes noch für den her- vorzubringenden Eindruck.

Es würde eine sehr ausgedehnte Kritik geben, wenn man den Einzelheiten des Adressentwurfes kri- tisch folgen wollte; im Ganzen finden wir darin

Nichts, was nicht auch Anschauung der Regierung wäre, und sehen darin wieder den Beweis, daß Ab- geordnetenhause und Ministerium auf demselben Boden stehen.

## Adressentwurf des Abgeordneten- Hauses.

Eu. k. k. Apostolische Majestät!

Die erhabene Ansprache, welche Eu. Majestät an die wiederberufene Reichsvertretung allergnädigst zu richten geruhen, hat die wichtigsten Interessen des Reiches berührt.

Die hohe Bedeutung der vom Throne gesproche- nen Worte legt dem Abgeordnetenhause die Pflicht auf, mit ehrfurchtsvollem Freimuth auch seine Auf- fassung der großen Fragen, welche das Reich bewe- gen, Eu. Majestät in treuer Ergebenheit zu unter- breiten.

Die gemeinsamen Angelegenheiten der Königreiche und Länder des Kaiserstaates, zu denen verfassungs- mäßiger Behandlung die Reichsvertretung zunächst als Gesamtreichsrath einberufen wurde, werden im Abgeordnetenhause die ihrer hohen Wichtigkeit entspre- chende Sorgfalt und hingebende Thätigkeit finden. Gleicher Eifer und gleiche Pflichttreue werden den Angelegenheiten des engeren Reichsrathes zugewendet werden, dessen unmittelbar folgende Wirksamkeit Eu. Majestät in Aussicht genommen. Das Haus fühlt sich jedoch verpflichtet, auszusprechen, daß die regel- mäßige, jährlich wiederkehrende Wirksamkeit des en- geren Reichsrathes ein in der Verfassung begründetes Recht der in ihm vertretenen Königreiche und Länder ist, daß in dieser regelmäßigen Wiederkehr eine Bürg- schaft für verfassungsmäßige Zustände in denselben liegt und daß sie für die Erfüllung so vieler, wich- tiger und dringender Aufgaben ihrer gemeinsamen Gesetzgebung nicht entbehrt werden kann.

Das Abgeordnetenhause muß es tief beklagen, daß in einem großen Theile des Reiches die verfas- sungsmäßige Thätigkeit noch gar nicht begonnen hat oder völlig unterbrochen ist. Entschiedenem Vorschrei- ten der Regierung zur Beseitigung dieser den Inter- essen des Reiches und seiner Bewohner so sehr ab- träglichen Zustände würde das Vertrauen wieder be- leben und vom Abgeordnetenhause mit lebhafter Freude begrüßt werden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß in nicht ferner Zukunft im lomb. venet. Königreiche eine aus Wahlen hervorgegangene Landesvertretung tagen werde, und betrachten es als Gegenstand ernster Sorge für Eu. Majestät Regierung, daß der Landtag Galiziens eheftens seine für dieses Königreich überaus nothwen- dige Wirksamkeit wieder aufnehmen könne.

Von hoher Wichtigkeit für das ganze Reich ist insbesondere auch die Herstellung verfassungsmäßiger Zustände in den beiden Königreichen Ungarn und Kroatien. Denn nur hierin sieht das Abgeordnet- hause den Weg, die Einsicht in die wirklichen Be- dürfnisse des Reiches und aller seiner Völker baldigst zu vermitteln und die Schwierigkeiten zu beheben, welche einem gedeihlichen Zusammenwirken aller Kräfte für die Interessen des Reiches und seiner Theile noch entgegenstehen.

Wir halten darum die ungesäumte Einberufung der Landtage dieser Königreiche nach Abschluß der ge- genwärtigen Thätigkeit in Angelegenheiten des ge- samten Reichsrathes für unerlässlich. Es wird damit einem wohlbegründeten und gerechten Verlangen in jenen Ländern begegnet und auch das aufrichtige Stre- ben von Eu. Majestät Regierung bethätigt werden, die Früchte konstitutionellen Staatslebens in Oester- reich allseitig zur baldigen Reife zu bringen.

Wir hegen das Vertrauen, die gesetzmäßige Ver- tretung jener Königreiche werde sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die gemeinschaftliche Behand-

lung der gemeinsamen Angelegenheiten des Reiches im Interesse Aller liege und durch dieses unabwieslich geboten sei. Das Abgeordnetenhaus wird seinerseits nicht anstehen, was an ihm ist, beizutragen, daß bei unverrückter Wahrung dieses in der Reichsverfassung ausgesprochenen Grundsatzes jenen Ländern im verfassungsmäßigen Wege die nöthigen Garantien für ihre Autonomie in allen Angelegenheiten werden, welche ihren Landtagen vorbehalten sind. Und wenn Vaterlandsliebe und klares Erkennen der Interessen des Staates und seiner Bewohner beiderseits zusammenwirken, dann wird auch das Werk gelingen, zu dem nach Kräften beizutragen wir für eine heilige Pflicht eines jeden halten.

Mit inniger Theilnahme verfolgten Oesterreichs Völker, wie alle Ereignisse, welche Eu. Majestät erhabenes und treugeliebtes Haus betreffen, die Vorgänge, wodurch ein erlauchter kaiserlicher Prinz berufen wurde, in fernen Welttheilen einen neuen Thron zu gründen; möge Gottes Beistand sein edles Wollen und opferreiches Muth zum Gelingen führen!

Eu. Majestät haben vom Throne herab den hohen Werth des allgemeinen Friedens für Oesterreich verkündet; auch das Abgeordnetenhaus hält einen gesicherten und die Bürgschaft der Dauer in sich tragenden Frieden für eine unentbehrliche Bedingung zur Wohlfahrt des Reiches. Solchen Frieden für Oesterreich herzustellen und zu befestigen erkennt das Haus als ein unverrückbares Ziel für Eu. Majestät Regierung.

Der Friede mit Dänemark hat einer langjährigen Vergewaltigung der Elbherzogthümer ein Ende gemacht, welcher sich entringen zu helfen ihnen versagt blieb. Der vorausgegangene Kampf hat — Dank der Tapferkeit der kaiserlichen Truppen und Kriegsmarine — den österreichischen Waffen neue Lohbeeren gebracht. Aber noch ist das Werk nicht vollendet, welches Eu. Majestät als Gegenstand der innersten Bewegung des gesammten Deutschlands anerkannt und wofür Oesterreichs tapfere Söhne geblutet haben; noch harren die Herzogthümer der endgültigen Regelung ihrer Verhältnisse, und das Abgeordnetenhaus glaubt mit Zuversicht, daß die kaiserliche Regierung kräftigst bestrebt sein werde, das begonnene Werk zu krönen und im Zusammenwirken mit dem deutschen Bunde den Herzogthümern zu ihrem vollen Rechte in der Erbfolge und in der selbstständigen Ordnung ihrer Angelegenheiten zu verhelfen.

Den hohen Werth der Bundesgenossenschaft mit Preußen für die Erfolge in dem nunmehr zum Abschlusse gebrachten Kriege anerkennt das Abgeordnetenhaus im vollsten Maße; es kann aber nicht unterlassen, auch die innerste Ueberzeugung von dem gleich hohen Werthe auszusprechen, der in der aufrichtigen Pflege der bundesrechtlichen Beziehungen zu den anderen Staaten des deutschen Bundes für Oesterreich gelegen ist. Es wird darum alle Bemühungen von Eu. Majestät Regierung freudig begrüßen, welche dahin gehen, bundeswidrigen Sonderbestrebungen entgegenzutreten und durch Reformen der Bundesverfassung die Bünde noch enger zu knüpfen, welche alle Länder Deutschlands zu Einem großen und mächtigen Ganzen vereinen.

Die unheilvollen Ereignisse im Königreiche Polen, welche in einem Lande des Reiches die Verhängung von Ausnahmemaßregeln herbeigeführt, erfüllen auch uns mit tiefer Betrübnis. Das Haus gewärtigt von Eu. Majestät Regierung die ihr nach der Verfassung obliegende Darlegung der Gründe, welche die Verhängung und theilweise Fortdauer jener Ausnahmemaßregeln nothwendig gemacht, dann der Erfolge, welche dadurch erzielt wurden, kann jedoch den lebhaftesten Wunsch nicht unterdrücken, daß, wenn etwa bisher deren Nothwendigkeit vorhanden war, diese doch in kürzester Zeit entfallen möge.

Eure Majestät haben die besondere Aufmerksamkeit des Reichsrathes für die Reichsfinanzen in Anspruch zu nehmen geruht. Und in der That ist die Finanzlage des Reiches eine sehr ernste.

Die Ausgaben überragen fortwährend die Einnahmen, die hochgespannte Steuerlast der Staatsbürger erträgt kaum mehr eine Erhöhung, das Staatsvermögen ist namhaft verringert, die stete Benützung des öffentlichen Kredites, auch in Jahren des Friedens, muß zu schweren Bedrängnissen und kann endlich zu unheilvollen Krisen führen.

Das Abgeordnetenhaus vermag in dem bloßen Streben nach Ersparungen zur Anbahnung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte für eine ferne liegende Zeit eine genügende Gewähr für eine dauerhafte Ordnung des Staatshaushaltes nicht zu erkennen, es hält vielmehr die völlige Umkehr zur strengen Regelung der Staatsausgaben nach dem Maße der ordentlichen Einnahmen — außerordentliche Fälle ausgenommen — für den unverweilt nöthigen und allein erfolgreichen Schritt, um jenes Gleichgewicht wieder herzustellen und die finanziellen Kräfte des Staates der Wiedererstarlung zuzuführen, deren das Reich bedarf, um seine Machtstellung zu behaupten und seine innere Wohlfahrt zu sichern.

Namentlich erscheint es unerlässlich, nach den schon in früherer Zeit von Eurer Majestät ausgesprochenen Intentionen, die Ausgaben für Heer und Flotte herabzusetzen, und es kann dies bei einer erfolgreichen, nur durch die Interessen der österreichischen Völker bestimmten Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ohne Gefahr für das Reich geschehen. Ebenso gestatten die geänderten Einrichtungen im öffentlichen Leben der Gemeinden und Länder bereits im ausgiebigsten Maße die Vereinfachung der staatlichen Verwaltung.

Wie das Abgeordnetenhaus diese Gesichtspunkte bei der Feststellung der Ausgaben für maßgebend erachtet, wird es auch die Gesegentwürfe zur Regelung der direkten Besteuerung im Interesse einer gerechten und gleichmäßigen Vertheilung der Steuerlast sorgfältiger Würdigung unterziehen. Die Schlußfassung über die Zulässigkeit und Angemessenheit einer Feststellung des Staatsvoranschlages für das Jahr 1866 in unmittelbarer Folge auf jene für das Jahr 1865 glaubt das Haus dem Zeitpunkte der wirklichen Vorlage jenes Voranschlages vorbehalten zu müssen.

Die Staatsrechnung für 1862 wird der verfassungsmäßigen Prüfung vom Hause unterzogen werden; allein solche Prüfung kann nur durch das im Auftrage Eurer Majestät schon längst in Aussicht gestellte Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit ihre wahre Bedeutung erlangen und das Abgeordnetenhaus hält es für seine Pflicht, klar und bestimmt auszusprechen, daß dieses Gesetz eine der dringendsten Ergänzungen der konstitutionellen Staatseinrichtungen für Oesterreich bilde.

Die schweren Bedrängnisse, unter welchen die Industrie im Kaiserstaate leidet, sind zum großen Theile die Folge unabwendbarer Ereignisse; nicht wenig aber tragen hiezu das Schwanken der Valuta, die durch den Bedarf des öffentlichen Kredites erzeugte Vertheuerung des Kapitals für alle Zweige der Volkswirtschaft, dann die Unsicherheit bei, in welcher sich die Frage der handelspolitischen Stellung Oesterreichs zu den anderen Staaten Deutschlands seit längerer Zeit und namentlich mit Hinblick auf das nahe Ende des Vertrags vom Jahre 1853 befindet.

Das Abgeordnetenhaus muß es daher auch bedauern, daß die Regierung Eurer Majestät noch immer nicht in der Lage ist, die Resultate der Verhandlungen über diese Frage vorzulegen. Wir geben uns jedoch der Erwartung hin, daß die großen Nachtheile, welche durch die Erfolglosigkeit der bisherigen Verhandlungen auf handelspolitischem Gebiete den österreichischen Interessen erwachsen sind und fernerhin drohen, mittelst der in Aussicht gestellten Veränderungen der Zollgesetzgebung sich werden verringern lassen. Eine kräftigere Wahrung und Förderung wird aber den volkswirtschaftlichen Interessen nur durch deren im Staatsorganismus bisher mangelnde einheitliche Leitung zu Theil werden.

Die Wichtigkeit der Eisenbahnen als Verkehrsmittel hat das Abgeordnetenhaus schon in der letzten Session bestimmt, die Nothwendigkeit eines neuen Eisenbahnkonzessionsgesetzes auszusprechen, wodurch nicht nur der Unternehmungsgeist ermuntert, sondern auch der Reichsvertretung der ihr gebührende Einfluß bei Errichtung neuer Linien gesichert wird.

Wir können daher nur wiederholt ehrfurchtsvoll bitten, daß Eure Majestät geruhen möge, die Regierung mit der Einbringung einer solchen Vorlage vor den versammelten Reichsrath zu beauftragen.

Die Gesegentwürfe zur Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, dann zur Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen überhaupt, so wie die anderen zur Kompetenz des gesammten Reichsrathes gehörigen Vorlagen wird das Abgeordnetenhaus der sorgfältigsten Verathung unterziehen.

Auch geben wir uns mit Hinblick auf die von Eurer Majestät bereits in Aussicht gestellten Vorlagen für den engeren Reichsrath schon jetzt der Hoffnung hin, daß die mit dem heiligen Stuhle eingeleiteten Unterhandlungen auch die gesetzmäßige Regelung jener in das Gebiet der Staatsgesetzgebung fallenden Verhältnisse ermöglichen werden, welche durch die von Eurer Majestät mit Sr. Heiligkeit vereinbarte Akte vom 18. August 1855 berührt sind.

Eure Majestät! Die kaiserliche Guld und Gnade, deren Eure Majestät die Mitglieder der Reichsvertretung zu versichern geruhten, erhöht in uns Allen das Gefühl der Treue für unseren geliebten Herrscher; und wie wir in Liebe zum Gesamtvaterlande ehrfurchtsvoll und offen die Anschauungen, die uns leiten, ausgesprochen, so werden wir uns unermüdet und gewissenhaft dem Werke widmen, für welches Eure Majestät den Rath und Beistand der Reichsvertretung verlangt haben. Möge Gottes segnende Hand auf demselben ruhen, daß es gedeihe zur Ehre und Größe des Reiches, zum Ruhme seines Kaisers, zum Heile seiner Bewohner!

Gott erhalte, Gott schütze, Gott segne Eure Majestät.

Pratoberera, Obmann.  
Dr. Siska, Berichterstatter.

## Ausland.

**Turin, 23. November.** Kaum waren vorgestern die wichtigen und größtentheils ungerechten, mit großem Mißbehagen aufgenommenen Finanzvorschläge des Ministers Sella angenommen worden, so hatten 145 Abgeordnete nichts Eiligeres zu thun, als sofort Turin zu verlassen; unter ihnen Peruzzi, Ricasoli, ein großer Theil der Sizilianer und Neapolitaner, und viele Lombarden. Ich glaube, daß in nächster Woche schon die Kammer nicht mehr stimmfähig sein wird und entweder eine Prorogation oder gänzliche Auflösung derselben erfolgen muß, welche letztere Eventualität augenblicklich den Gegenstand ministerieller Verathungen bildet. Die Abgeordneten fühlen in Turin keinen Boden mehr; die Majorität ist zersetzt, und wäre nicht die äußerste Noth vorhanden gewesen, so wären die Vorschläge des Finanzministers fast sämmtlich verworfen oder mindestens wesentlich modificirt worden. Der Justizminister Vacca hat sich deshalb auch beeilt, den Gesetzesvorschlag bezüglich der Auflösung der Klöster und religiösen Genossenschaften und Einverleibung der Kirchengüter und Präbenden in den Staatsbesitz der Kammer vorzulegen und dürfte derselbe noch vor der bevorstehenden Kammerrücklösung diskutiert werden, da er dem Klerus höchst beträchtliche Vortheile bietet, wenn er auch durch seinen äußerst radikalen Charakter die lebhaftesten Reklamationen der Geistlichkeit hervorrufen wird. Was die namentlich bei dem Umstande der Verlegung der Hauptstadt nach Toscana unumgänglich notwendige Unifizirung der Gesetzbücher betrifft, so ist dies eine Arbeit die vorbereitet und dem Parlamente erst in Florenz zur Sanctionirung vorgelegt werden wird. Die Hauptbestimmungen der mittlerweile angeordnet werden Gesetze werden durch ein einfaches k. Dekret vollzogen werden.

Im Lager der venetianischen Flüchtlinge tobt der Zwiespalt. Auf die Erklärung der Abgeordneten Cavalletto, Giustiniani und Anderer, welche die Insurrektion (sic) in Friaul für Blödsinn erklären, haben heute 250 venetianische Jünglinge einen Sturmprotest losgelassen, die diese Erhebung, der bald Garibaldi sich anschließen würde, als eine nationale Sache erklären. Daß Garibaldi sich nach dem Venetianischen begeben wird, stößt hier übrigens auf viele Zweifel, da ihm das Terrain doch etwas zu gefährlich sein dürfte und außerdem sein Rheumatismus und die Nachwehen seiner Wunde wieder mit großer Heftigkeit aufgetreten sind. Man sprach auch gestern davon, daß der General Bizio den regulären Dienst verlassen und sich wieder Garibaldi zur Verfügung stellen wolle, mit dem er eine Zeit lang entzweit war. Auch Turr ist auf Kaprera wieder zu Gnaden gekommen. — Die Diskussion über die Gehaltsteuer der Beamten macht bei Letzteren böses Blut. In keinem Lande sind die Beamten so schlecht bezahlt als in Italien, und nun will man ihnen noch eine Mittelsteuer von circa 7 Prozent auferlegen. Es ist wahr, daß es auch vielleicht in ganz Europa keine schlechteren und unfähigeren Beamten gibt als hier zu Lande.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

**Laibach, 29. November.**

Donnerstag am 1. Dezember, um 6 Uhr Abends, findet die Monatsversammlung des Stenographen-Vereines statt.

— Heute Abend kommt im hiesigen Theater ein Gelegenheitsstück „Die Mexikaner in Laibach“ zur Aufführung. Wie wir hören, ist dasselbe in einem dem mexikanischen Kaiserreiche und dem Freiwilligen-Korps entschieden freundlichen Sinne verfaßt, und wird, wenn freundlich aufgenommen, gewiß einige Wiederholungen erleben!

— Vorgestern Früh, schreibt die „Triester Ztg.“, traf der englische, von der Compagnie transatlantique zum Transport mexikanischer Freiwilliger gemietete Dampfer „Peruvian“ hier ein. Der Dampfer hatte am 23. Früh halb 9 Uhr den ersten am 19. um 2 Uhr Nachmittags abgegangenen Transportdampfer „Bolivian“ zwischen Palermo und Ustica gesprochen. Der „Bolivian“ war also durch die Straße von Messina gegangen und hatte Malta nicht berührt. Die Gerüchte von der Ausfuhr eines Theils der Freiwilligen in Malta zerfallen damit von selbst. (Nach einem Telegramm aus Gibraltar ist der „Bolivian“ bereits dort eingetroffen. Die Mannschaft befand sich im besten Wohlsein. Ein Mann war unterwegs eines natürlichen Todes gestorben. D. R.) Der zweite Dampfer „Brasilian“ geht übermorgen ab. Es sind für mehr als drei Vierteltheile der Freiwilligen, im Ganzen für 800 Mann, Hängematten hergerichtet. — Gestern noch konnte es scheinen, als ob Herr Mathieu de la Drôme mit seiner Prophezeiung nicht ganz Unrecht haben würde, schreibt die „Triester Zeitung“ vom 28. d., da der ganze Tag ziemlich stürmisch und regnerisch verlief. Heute indessen läßt sich, bei dem herrschenden schönen Wetter, das Fiasco

des berühmten Wetterpropheten, wenigstens für unsere Gegend, nicht mehr bezweifeln, und der heitere Himmel in der Richtung von Venedig berechtigt zu der Vermuthung, daß auch die Dogenstadt dem angebrohten Orkane glücklich entgangen ist. Wir können nunmehr dem 2. Dezember ebenfalls mit größerer Beruhigung entgegensehen — was aber Herrn Mathien betrifft, so darf, wer den Schaden hat, für den Spott nicht sorgen.

— In der Nacht zum Samstag wurde in Klagenfurt ein heftiger Diebstahl verübt. Das gut versperre Gewölbe des Uhrmachers Anton Puch, in der Burggasse, wurde von Dieben geöffnet und daraus bei 200 verschiedene, mitunter sehr werthvolle Taschenuhren und bei 275 fl. Geld gestohlen. Der Schaden wird auf über 5000 fl. angeschlagen.

## Wiener Nachrichten.

Wien, 28. November.

F.M.R. Gablenz ist zum Kommandanten des 5. Armeekorps an die Stelle des F.M.R. v. Henigstein ernannt, welcher letzterer mit der Leitung des Generalstabes betraut wird. F.M.R. Nagh wird zum Kommandanten von Theresienstadt ernannt, und dem Generalmajor Philippovich das Ritterkreuz des Stephansordens verliehen.

— Gestern (Sonntag) sind die Regimenter Holstein und Coronini in Floridsdorf eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Ganz Floridsdorf feiert Festtage. Der Bahnhof ist festlich geschmückt und überall herrscht das regste Leben, die Straßen, Kaffee- und Wirthshäuser wiederhallen von Klängen der Musik und von den fröhlichen Liedern der verschiedenen Nationen. Lange hatte Floridsdorf und Umgebung keine solchen heiteren und abwechslungsreichen Tage. Aus Wien treffen fortwährend „Extrazüge“ von Equipagen und Stellwagen ein, welche nicht bloß Neugierige, sondern auch viele Verwandte und Angehörige der gefeierten Truppen bringen.

— Die oberste Sanitätsverwaltung der mexikanischen Armee hat sich hierher gewendet, damit einige tüchtige Thierärzte in mexikanische Dienste treten. Es dürften sich auch mehrere zur Reise nach Mexiko entschließen.

## General-Versammlung

der Landwirthschafts-Gesellschaft für Krain.

In der am 23. d. M. stattgehabten General-Versammlung der Landwirthschafts-Gesellschaft gelangten folgende Gegenstände zur Verhandlung:

Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten erstattete Herr J. Bruch Bericht über die Thätigkeit des Zentrals während des letzten Jahres, und theilt zunächst mit, in welcher Weise die Beschlüsse der vorjährigen General-Versammlung durchgeführt wurden. Diefem Geschäftsberichte entnehmen wir im Nachstehenden nur das Wichtigere. Ein vom h. Handelsministerium verlangtes Gutachten über die mit dem deutschen Zollvereine zu vereinbarenden Tarife wurde im schützenderen Sinne abgegeben. — In einem anderen Gutachten über Pferdezüchtungs-Prämien und Rennpreise hat sich das Zentrale für die Vertheilung und Vermehrung der ersteren ausgesprochen, bezüglich der letzteren aber hat es sich dahin geäußert, dieselbe, wie in Deutschland und England, der Liebhaberei zu überlassen. — Der Aufforderung des h. Handelsministeriums, die Lieferung von 162 Loth Seidenraupen-Samen für Südtirol zu übernehmen, hat das Zentrale entsprochen, indem Herr Graf Varbo in Unterkrain so gefällig war, das besagte Quantum Grains einzufenden, worauf 154 Loth an die Prätur zu Roveredo, 3 Loth an die Handelskammer von Innsbruck und 5 Loth an jene von Bozen per Post gesendet wurden. Eine weitere Bestellung von 6183 Loth Grains konnte wegen der mittlerweile hierlands eingetretenen Raupenkrankheit nicht effectuirt werden. — Der Aufforderung der h. Landesregierung, das Projekt der „Ersten allgemeinen wechselseitigen Affekuranz-Gesellschaft für Seuchenschäden bei Rughieren“ in Wien, (welche sich mittlerweile unter dem Namen „Taurus“ definitiv konstituirte), den Landwirthen bekannt zu geben, wurde entsprochen. — Die Prüfung der Zöglinge der Hufbeschlag-Lehranstalt und der Ackerbauschule hat am 10., 12. und 13. Oktober d. J. stattgefunden und ein befriedigendes Resultat ergeben. Da der Landtag für die Ackerbauschüler keine Stipendien bewilligt hat, so mußte die Schule wegen Mangel an Schülern aufgelassen werden. Das Zentrale hofft, daß der Landtag recht bald eine große Ackerbauschule in's Leben rufen werde, und dankt den Männern, welche an der bisher bestandenen Schule den Unterricht unentgeltlich erteilten. Hierauf folgt eine Mittheilung über das Brandunglück in der Hufbeschlag-Lehranstalt und über die Wiederherstellung der Gebäude, welche mit einem Kosten-Mehraufwande von 1469 fl. bewerkstelligt wurde.

— Bezüglich der im Lande ausgebrochenen Rinder-, Schaf- und Ziegenpest spricht das Zentrale der h. Landesregierung die unumwundene Anerkennung über die Energie aus, mit welcher sie ihre Anordnungen traf, mit denen es stets gelang, die Seuche auf ihren Entstehungsort zu beschränken. — Das Zentrale hat dem Missionär, hochw. Herrn Pirce, welcher nach 28-jähriger Abwesenheit sein Vaterland heuer wieder besuchte, für seine früheren Verdienste um die Obstbaumzucht im Lande eine Dankadresse übermittelt, die derselbe mit Rührung entgegennahm. — Die von den Filialen eingegangenen Berichte haben dargethan, daß die heurige Ernte in Ober- und Unterkrain eine weniger als mittelmäßige, in Innerkrain aber eine schlechte war.

Nachdem der Vortrag des Geschäftsberichtes beendet war, trug der Gesellschafts-Sekretär Herr Dr. Pleiweiß die von den Filialen eingesendeten Berichte und Anträge vor.

Die Filiale Laas berichtet, was sie gethan habe, um die Jugend in der Obstbaumzucht praktisch und theoretisch zu unterrichten; ferner über die Versuche des Herrn Hofner in der Seiden- und Maulbeerbaumzucht. Der Antrag, der Filiale die Anerkennung der Versammlung auszudrücken und die Hälfte der Jahresbeiträge zu erlassen, wird angenommen.

Die Filiale Neustadt fragt an, welche Ackerbaumaschinen die bewährtesten sind. Das Zentrale wird dieselben bezeichnen.

Die Filiale Adelsberg beantragt, um die Devastierung der Gemeindegewaldungen zu verhüten, dieselben unter öffentliche Aufsicht zu stellen. Die Versammlung beschließt, der Filiale zu antworten, die Landwirthschafts-Gesellschaft könne in dieser Beziehung nichts thun, die Gemeinde sei autonom.

Die Filiale Wippach beantragt eine Aenderung der jetzigen aus dem Jahre 1860 stammenden und für die Wippacher Verhältnisse nicht geeigneten Weingarten-Ordnung. Die Versammlung beschließt in Betrach, daß nach §. 2 der Weingarten-Ordnung es den Gemeinden überlassen bleibt, sich in Bezug auf eine Aenderung der vorgeschriebenen Bestimmungen zu einigen, daß das Zentrale die Filiale in diesem Sinne verständige.

Die Filiale Radmannsdorf stellt Anträge, welche außer dem Bereiche der Landwirthschafts-Gesellschaft liegende Gegenstände betreffen, weshalb auf Antrag des Herrn Professor Konsegg beschloffen wird, die Filiale dahin zu verständigen, daß sie nicht mehr solche Anträge einbringe.

Die Filiale Mödling beantragt, dem Herrn J. Pleiweiß den Dank für die Anregung einer Eisenbahnlinie durch Unterkrain auszudrücken und das Projekt bei der h. Landesregierung zu unterstützen. Die Versammlung beschließt, daß es geschehe, und zwar letzteres durch eine Einlage an das h. Handelsministerium. — Ferner beantragt sie die strenge Durchführung der Dienstbotenordnung, was mit dem Zusatze des Herrn P. Laßnik, daß das bezüglich des Gesetzes den Dienstbotenbüchern in beiden Landessprachen vorgegedruckt werde, angenommen wird. — Den fernerem Antrag der Filiale wegen Beschotterung der Straßen und nochmaligen Erlassen der Hälfte der Jahresbeiträge wird beigestimmt.

Herr Präsident Terpinz stellt den Antrag auf Befürwortung eines Eisenbahnprojektes von Laibach nach Villach. Wird angenommen.

Herr Dr. Costa interpellirt das Zentrale, was in Bezug auf die beschlossene Gründung einer zwangsweisen Landesvieh-Affekuranz geschehen sei. Wird dahin beantwortet, daß eine zwangsweise Affekuranz sowohl von dem Ministerium, als auch vom Landtage abgelehnt worden sei, daß das Projekt überhaupt durch die Gründung des „Taurus“ in Wien als beseitigt erscheine.

Herr Magistratsrath Guttmann stellt und motivirt folgenden Antrag: „Der löbliche Landesauschuß werde gebeten, den von Herrn Dr. Pleiweiß in der 17. Landtagsitzung d. J. begründeten Antrag auf Errichtung einer, aus Landesmitteln zu erhaltenen sogenannten niederen Ackerbauschule zu dem seinigen zu machen und auf dessen ehestmöglichste Ausführung im nächsten Landtage wärmstens und kräftigst einzuwirken.“

Dr. Drel stellt das Amendement, daß die Schüler der Ackerbauschule, welche Vorzugsklassen erhalten, auch der nämlichen Wohlthat theilhaftig werden, welche im Gesetze über Militärbefreiung andere eminente Schüler genießen.

Antrag und Amendement werden nach kurzer Debatte angenommen.

Dr. Drel berichtet über die Thätigkeit des Comité's zur Errichtung eines Seidenbauvereins in Krain. Das Comité erachtet den Zeitpunkt noch nicht für geeignet und befürwortet die Gründung einer Filiale zum Behufe des Verkaufs der Produkte der Seidenzucht. — Wird zur Wissenschaft genommen.

Herr Magistratsrath Guttmann stellt den Antrag, daß das auf Grund des vorjährigen Beschlusses

der Generalversammlung entworfene, gedruckt vorliegende Statut über die Errichtung von Kreditvereinen für den kleinen Grundbesitz anzunehmen, den Filialen zur Begutachtung einzusenden und der h. Regierung zur Genehmigung vorzulegen.

Bürgermeister Dr. Costa beleuchtet die Mängel des Statuts, von welchem einzelne Punkte, wie z. B. der wegen Ausgabe von Wechseln, nicht durchführbar seien und beantragt, das Zentrale solle das Statut umändern, den Filialen dann zusenden und den Kreditvereinen überlassen, sich auf Grund desselben zu konstituieren.

Dieser Antrag wird angenommen.

Der 6. Gegenstand der Tagesordnung: Vortrag über den landwirthschaftlichen Fortschritt mit Bezug auf Krain, fällt weg, weil der Verfasser desselben abwesend ist; derselbe soll in dem nächsten Jahresbericht zum Ausdruck kommen.

Hierauf trägt der Gesellschaftssekretär den Bericht über die Jahresrechnung vor. Die Einnahmen betrugen 9286 fl. 98 kr., die Ausgaben 8365 fl. 25 1/2 kr. und verblieb somit ein Kassarest von 921 fl. 72 1/2 kr.

In das Zentrale wurden gewählt die Herren Malitsch, J. Schmidt und Dr. E. H. Costa.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 26. November, Abends. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die preussische Regierung soll die Absicht haben, als Vertreter der Herzogthümer von Sachsen und Hannover die Erstattung der Kosten zu verlangen, welche die Verlängerung der Exekutionsregierung verursacht.

Berlin, 27. November. Die „Spener'sche Ztg.“ vom Sonntag sagt: In Folge einer Kabinettsordre werden, außerdem, daß die in den Herzogthümern stehenden preussischen Truppen vorläufig nicht zurückkehren, sondern dort verbleiben, die nach den Herzogthümern zum Ersatz bestimmten Truppentheile dahin abgehen.

Altona, 27. Nov. Die „Schleswig-Holstein'sche Zeitung“ berichtet: Die Sistirung der Rückmärsche der preussischen Truppen ist der hiesigen Behörde offiziell angezeigt, so wie daß sechs Infanterie-Bataillone, ein Husaren-Regiment und der Brigadestab bis auf Weiteres hier verbleiben.

Es heißt, Prinz Friedrich Karl mit dem Stabe werde heute eintreffen. Die preussische Mannschaft, welche gestern nach Hamburg marschirte, ist wieder hierher zurückgekehrt.

Turin, 26. November (Pr.) Der Prinz von Carignan wird auch in Zukunft hier residiren. Die Ministerien des Innern und Aeußern werden Anfangs, die übrigen Mitte Jänner nach Florenz übersiedeln. Das Ministerium wird sofort die Ermächtigung der Kammer zur Erhebung der Steuern bis zur nächsten Session beantragen. Buoncampagni's Bericht über die Turiner Revolte liegt dem Parlamente bereits vor.

Moskau, 26. November. Die „Moskauer Zeitung“ schreibt: Die Interessen Rußlands fordern eine Unterstützung Oesterreichs in der venetianischen Frage. Man müsse versuchen, die Aktion der September-Konvention auf Rom zu lenken. Rußland müsse Oesterreich über seine Gesinnung nicht in Zweifel lassen, und werde so zur Erhaltung des Friedens beitragen.

## Markt- und Geschäftsbericht.

Krainburg, 28. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 56 Wagen mit Getreide. 21 Wagen mit Speck zu 26 fl. der Zentner.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mekar fl. 3.90; Korn fl. 2.90; Gerste fl. —; Hafer fl. 1.70; Halbfucht fl. —; Heiden fl. 2.50; Hirse fl. 3.40; Kukuruz fl. 3.20; Erdäpfel fl. 1.50; Linsen fl. 3.20; Erbsen fl. —; Bifolen fl. 3.20; Rindschmalz pr. Pfund fr. 50; Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 30, detto geräuchert fr. 40; Butter fr. 38; Eier pr. Stück fr. 2 1/2; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 17; Kalbfleisch fr. 24; Schweinefleisch fr. 20; Schöpfensfleisch fr. 14; Hühnerfleisch pr. Stück fr. 25; Tauben fr. 10; Hen pr. Ztr. fl. 1.30, Stroh fr. 90; Holz hartes, pr. Klafter fl. 5.10, detto weiches, fl. 3.50; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

## Theater.

Heute Dienstag: Zum ersten Male:

Die Mexikaner in Laibach, Gelegenheitsstück mit Gesang in 1 Aufzug.

Diesem geht vor:

Das Tagebuch,

Luftspiel in 2 Aufzügen, von Ed. Bauernfeld.

Die Herren: Burghart, Kaufmann, von  
Wien. — Dr. Della Bona, k. k. Notar, von  
Grz. — v. Habermann, k. k. Oberlieutenant,  
von Troppau. — Mayer. — Haber, Handels-  
mann, von Gottschee. — Florianzghiz und Ma-  
cher von Blatina.

Die Herren: Comozi, Privat, und Treit,  
Kaufmann, von Triest. — v. Radice, Kdoaktuer,  
von Ugram. — Graf Wodrijsch, k. mexikanischer  
Offizier, von Krafau. — Formacher, Handels-  
mann, von W. Feistritz. — Dettmar, Handels-  
reisender; Hecht, Agent; Maciejowski, Ci-  
vil-Ingenieur; Kallner, Kupbrat und Ristits,  
Kaufleute, von Wien. — Schega, k. k. Bezirks-  
Vorsteher, von Littai. — Vermotha, Fabrikant,  
von Steinbüchel. — Pogazzer, Holzhändler, von  
Eisern.

Die Herren: Masch, Compteurist, v. Wien.  
— Bajst, Schlossermeister, von Gills.